

# Die Jahresversammlung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1932-1933)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(der Töpfer VERECVNDVS); S. 39—42: Ueber römische Fußmaße; Bd. XI, 1909: Grabungen im Jahre 1908, S. 37: 3. Römischer Abzugskanal; Seite 52—56: 8. Grabungen am Schutthügel; Bd. XII, 1910, S. 136—139: V. Bericht über die Grabungen am Schutthügel im Jahre 1909; Bd. XIV, 1912, S. 126—128: III. Am Schutthügel. Grabungen in den Jahren 1910 und 1911; S. 139—146: V. Sondierschnitte durch den (vorrömischen?) Wallgraben auf der Breite; Bd. XV, 1913, S. 318—320: Am Schutthügel.

Es konnte nicht ausbleiben, daß der Schutthügel eine Anzahl namhafter Archäologen anlockte; sie fanden in Direktor Frölich nicht nur einen kundigen und zuverlässigen Führer, sondern auch einen weitherzigen Gastgeber und einen den ganzen Menschen erfassenden Freund. Nicht nur das große Zimmer seiner Privatwohnung im dritten Stock, das sogenannte „Renäzanze“ (siehe Jahresbericht 1926/27, S. 5) stand voll und ganz den massenhaft einlaufenden Funden und dem sie bearbeitenden Konservator zur Verfügung, wo auch Frölich selbst in seinen kargen Mußstunden eifrig mitarbeitete und mit seinem praktischen und klugen Rat aushalf; die ganze Wohnung und darüber hinaus andere Räume und viele dienstbare Geister standen auf Jahre hinaus im Zeichen des Schutthügels. Und als das „Totenkammerli“ die Hochflut der Römerfunde nicht mehr zu fassen vermochte, war es wieder der Direktor von Königsfelden, der von der Regierung in Aarau die Erlaubnis zur Benutzung der Klosterkirche erwirkte, der von überall her Kästen und Vitrinen auftrieb, der die Gegenstände auf gefällige Weise auf Kartons aufreihete und anschrieb und im Verein mit dem betrieb-samen Vorstand (Heuberger, Schneeberger, Fröhlich, Nater) die Ausstellung in der geräumigen Klosterkirche veranstaltete (Pfingstmontag 1906). In den Besprechungen und Vorarbeiten für den Bau eines neuen Museums waren seine weitsichtigen Voten oft ausschlaggebend und seine vielen persönlichen Verbindungen und Beziehungen recht nützlich; in der Baukommission, der er angehörte, war sein auf praktischen Erfahrungen beruhender kluger Rat stets willkommen. In den Vorstandssitzungen fehlte er sehr selten und hatte für alle Fragen Interesse und hohes Verständnis, als lebenswürdiger Gesellschafter bei Versammlungen und Anlässen, als gewandter Unterhändler im Verkehr mit Behörden oder Privaten, als geschickter Photograph, als treffsicherer Stilist in Vers und Prosa, ein stets hilfsbereiter lieber Freund und Mitarbeiter, so behalten wir Aeltern ihn im Andenken. Daß das Deutsche archäologische Institut ihn (März 1913) zu seinem korrespondierenden Mitglied ernannte, daß die Universität Basel ihn zum Doktor honoris causa promovierte, wobei neben seinen Verdiensten um die Psychiatrie auch seine archäologischen Arbeiten Erwähnung fanden, daß endlich die Gesellschaft Pro Vindonissa ihn — spät zwar erst — zum Ehrenmitglied machte, freute ihn aufrichtig, tiefer aber noch die herzlichen Beziehungen, die er sich mit bedeutenden Archäologen schuf. Erst in den letzten Jahren nahmen Arbeitskraft und Interesse mehr und mehr ab, aber die Chronik der Vindonissaforschung verzeichnet seinen Namen als den eines Grundpfeilers. Nachrufe auf ihn brachten das Brugger Tagblatt Nr. 4 vom 6. Januar (V. Jahn), dasselbe Nr. 11 vom 14. Januar, zweites Blatt, ebenso Schweiz. Medizinische Wochenschrift, 63. Jahrg. (1933), Nr. 10, S. 245 (Dr. Kielholz) und die Basler Nachrichten Nr. 6 vom 6. Januar, Beilage, mit Korrektur in Nr. 9 vom 9. Januar (F. Stähelin).

Die **35. Jahresversammlung** fand am 19. Juni 1932 im Hotel Bahnhof statt. Sie war von etwa 35 Mitgliedern besucht, worunter die Herrn Professoren Dragendorff und Heimpel aus Freiburg im Breisgau und Schultheß von Bern. Der Präsident begrüßt die Anwesenden herzlich und erwähnt in seinem kurzen Eröffnungswort den eben verstorbenen langjährigen Mitarbeiter auf dem Gebiete aargauischer Lokalgeschichte, den Zofinger Stadtchronisten und unser treues Mitglied Dr. med. Franz Zimmerli. zu dessen Ehren sich die Versammlung erhebt. Die Jahresversammlung hat wegen der Springkonkurrenz und wegen der Reise des Männerchors Frohsinn um 14 Tage verschoben werden müssen. Das Vortragsthema ist zwar nicht aus dem engern Felde der Tätigkeit der Vindonissagesellschaft gewählt, schließt aber doch an diese an und wird dennoch dem lebhaften Interesse der Anwesenden begegnen. Vor 2 Monaten waren 20 Jahre seit der Einweihung des Museums vergangen, was den Vorsitzenden veranlaßt, die Vorgeschichte und die Baugeschichte des Museums kurz im Gedächtnis der ältern Mitglieder wachzurufen. Das Protokoll der letzten Jahresversammlung wird verlesen und ohne Bemerkung mit Dank genehmigt. An den Jahresbericht anschließend ernennt die Versammlung Herrn Prof. Fabricius in Freiburg im Breisgau zum Ehrenmitglied, ratifiziert zum voraus eine allfällige Wahl von Herrn Hässig-Belart in den Vorstand und gibt nach etwas harziger Diskussion dem Vorstand den Auftrag, das Projekt eines Ausfluges nach Hüfingen—Villingen—Donaueschingen weiter zu ver-

folgen. Da keiner der beiden Rechnungsrevisoren anwesend ist, verliest der Ersatzmann Herr Weidmann, Windisch, den Revisorenbericht, dem die Versammlung stillschweigend beipflichtet, d. h. die Rechnung unter bester Verdankung an den Kassier Herrn Meinhold genehmigt; nur der Vorsitzende macht noch eine Bemerkung zu den Ausgaben für das Museum. Herr Dr. Laur erörtert in einem eingehenden Referat die diesjährigen Grabungen und legt einen von ihm entworfenen Vorschlag der Lagereinteilung dar. Der Präsident dankt ihm für seine Erklärungen sowie für seine Verdienste um die Grabung selbst. Die Umfrage wird nur benutzt von Herrn Prof. Schultheß, der dem Vorstand den Ursinusstein von der Kirche Windisch „warm ans Herz legt“. Nun hielt Herr Staatsarchivar Dr. Hektor Ammann einen sehr interessanten Vortrag „Aus der Frühzeit unseres Städtewesens“, mit vielen Lichtbildern, wofür ihm der Vorsitzende angelegentlich dankte. Die Diskussion wurde benutzt von den Herren Schultheß, Heimpel, Laur, Eckinger und dem Sprecher. Nach einem kurzen Besuch im Museum endete die wohlgelungene Tagung wie gewohnt beim Abschiedsschoppen im Füchslingarten.

Besprechungen der Jahresversammlung und des Vortrages brachten das Brugger Tagblatt Nr. 142, die Neue Zürcher Zeitung Nr. 1159 vom 21. Juni, Blatt 4 (Schoch), das Aargauer Tagblatt vom 22. Juni (Bosch), das Berner Tagblatt Nr. 286 vom 22. Juni (Schoch), die Thurgauer Zeitung Nr. 149 vom 28. Juni, der Bund Nr. 291 vom 25. Juni, das St. Galler Tagblatt Nr. 292 vom 24. Juni; Dr. Fischer hatte im Brugger Tagblatt Nr. 141 vom Samstag den 18. Juni unter „Pro Vindonissa“ einen sympathischen „Willkommgruß der Vindonissagesellschaft in ihrer Vaterstadt“ gewidmet. — Der Grabungsbericht und auch der Jahresbericht hatten eine Anzeige oder eine eingehendere Besprechung gefunden in der Neuen Zürcher Zeitung Nr. 1146, Sonntag 19. Juni, Blatt 7 („Neuere Forschungen in Vindonissa“, von Schoch), Badener Tagblatt Nr. 139, Neue Zürcher Nachrichten Nr. 167, Emmentaler Nachrichten Nr. 71 (von F. Utz), Freier Aargauer Nr. 131 vom 7. Juni, Volksfreund in Flawil Nr. 97 vom 25. Juni, zweites Blatt und Sundigspost, Beilage zum Langentaler Tagblatt Nr. 25 vom 25. Juni (F. Utz).

**Die Hauptgrabung** dieses Jahres schloß östlich an die Grabung von 1929/30 an, ging also von der N.-S.-Straße (via principalis) aus. Nicht sehr überrascht waren wir, auch auf dem östlichen Abwassergraben der Straße an zwei Orten die Wasserdurchlässe in Form von ausgehöhlten Mägenwiler Steinen zu finden; doch war der Befund, wenigstens am nördlichen Durchlaß, noch ein viel ungestörterer als bei der westlichen Abwasserleitung: ein sehr starker Mauerpfeiler, tief fundiert, der den Wassergraben abriegelte, und darin eingelassen eine aus zwei ausgehöhlten Steinen (Lager und Deckel) gebildete Rinne, die das gestaute Wasser weiter leitete. Umso mehr überraschte dann aber die Entdeckung eines außen gemessen 20 m langen und 7 m breiten Wasserbassins mit untadeligem rotem Kalk-Ziegelmehl-Verputz und den Spuren von zwei Treppen. Darin spätere Längs- und Quermauern, Feuerstellen, außen Gruben und Wasserablaufgraben. Alle Einzelheiten und Erklärungen mögen in dem ausführlichen Grabungsbericht von Herrn Dr. Laur nachgelesen werden. Die Funde, namentlich von Keramik, waren sowohl im Bassin wie außerhalb desselben außerordentlich zahlreich. Wir arbeiteten wieder, zuerst unter der Aufsicht von Dr. Laur, assistiert von Herrn Ch. Simonett, dann unter der dieses letztern, mit Arbeitern der Baufirma Herzig, Straßer & Cie. unter einem besondern Aufseher und unserm Vorarbeiter J. Seeberger, der, nachdem die Hauptgrabung (11. Juli bis 13. August) aufgegeben war, die Detailuntersuchungen bis in den Dezember hinein fortsetzte und in den Tagen vom 8. bis 18. Februar 1933 noch den Anschluß an die Grabungen auf dem Grundstück Dätwiler von 1908 herstellte. Das Förderband für den Materialtransport leistete uns auch dies Jahr wieder schätzbare Dienste, wenn auch die Nachteile bei dem häufig regnerischen Wetter nicht ausblieben. Dr. Laur veranstaltete wieder wie früher zwei Führungen zur Erklärung der Grabungsergebnisse, am Sonntag 14. August für die Besucher von Windisch-Brugg und der nächsten Umgebung, Samstag 20. August für die ferner Wohnenden. Ueber diese instruktiven Führungen sowie über die Resultate der Grabungen überhaupt enthielten Berichte Brugger Tagblatt Nr. 189 vom 15. August (Dr. Fischer), Neues Winterthurer Tagblatt Nr. 191 vom 17. August, Zofinger Tagblatt Nr. 191 vom 16. August, Emmentaler Nachrichten (Münsingen) Nr. 96 vom 17. August (Fischer), Neue Zürcher Zeitung, Montag, den 29. August, Morgenausgabe, Nr. 1588, Blatt 2, Basler Volksblatt Nr. 198, zweites Blatt, vom 26. August, Bund Nr. 403, Morgenausgabe, vom 30. August, St. Galler Tagblatt Nr. 408, Abendblatt, vom 31. August (Schoch).

Die Aufnahme und Ausarbeitung der Pläne besorgten zum Teil die Herren Dr. Laur und Simonett selbst mit Beihilfe des nachgerade ziemlich routinierten Vorarbei-